

# Ihr Film dreht sich um Seelen

**MÄNNEDORF** Lampen, die von allein zu brennen beginnen, und unerklärliche Ausschläge: Sind dies Botschaften der Verstorbenen? Der Film «Winna – Weg der Seelen» von Fabienne Mathier geht dieser Frage nach. Am Sonntag zeigte ihn das Kino Wildenmann.

Er konnte nicht mehr sprechen, nicht mehr essen. Plötzlich, über Nacht, waren seine Lippen zu Wülsten aufgeschwollen, so dick wie Würste. Das Phänomen war ihm mehrere Male im Allerseenmonat November widerfahren. So plötzlich wie die markanten Veränderungen im Gesicht aufgetreten waren, so plötzlich waren sie nach wenigen Tagen wieder abgeklungen.

Was für viele unerklärlich wäre, für Rainer Brigger ist es dies jedoch nicht. Der Staldenrieder ist sich sicher, damals die Wege umherziehender und büssender Seelen gekreuzt zu haben: «Ich bin in eine Winna geraten.» Mit diesen Worten bezeichnen die Walliser die schicksalhafte Begegnung. Und dabei habe er Glück gehabt: «Von anderen Leuten ist überliefert, dass ihr Gesicht schlagartig mit Fieberblasen übersät war», erzählt er. «Sie waren am Tag darauf oder spätestens nach zwei Wochen tot.»

## Mit Tod auseinandersetzen

Die unheimliche Erzählung Briggers ist eine von vielen Geschichten aus dem Dokumentarfilm «Winna – Weg der Seelen». Am Pfingstsonntag lief er im Kino Wildenmann in Männedorf anlässlich einer Matinee. Die Regisseurin Fabienne Mathier war anwesend. «Das Jenseits und die Welt, die wir nicht unmittelbar wahrnehmen, haben mich schon immer beschäftigt», nannte die 39-Jährige im Gespräch mit Pierre Muller vom Kino Wildenmann als Motivation für den Film.

Ihr Cousin habe sie dann auf die Idee gebracht, dieses Interesse mit der Sagenwelt ihres Heimatkantons, dem Wallis, zu verbinden. Zudem betreute sie in ihrem ursprünglich ausgeübten Beruf der Psychologin und Psychotherapeutin auch Sterbende. «Ich habe gemerkt, dass gegenüber dem Tod eine grosse Sprachlosigkeit herrscht. Dem wollte ich entgegenwirken und eine Diskussion in Gang setzen. Denn letztlich betrifft dieses Thema ja jeden



**Regisseurin Fabienne Mathier:** Als Psychologin hat sie gemerkt, dass gegenüber dem Tod eine grosse Sprachlosigkeit herrscht.

Michael Trost

unter uns», gab Mathier zu bedenken. Wichtig sei ihr jedoch, dass jeder Mensch seine eigene Vorstellung über das Jenseits finde. Dementsprechend lässt sie ihre Darsteller in dem Film von ihren Erlebnissen und Gedanken sprechen, ohne sich kommentierend einzuschalten.

## Trost durch die Verstorbenen

Einmal allerdings drängte sich der Regisseurin während der Dreharbeiten ein Kommentar geradezu auf. Mathilde Burgener erzählt im Film, wie sie dank eines Mediums den Kontakt zu ihrem Sohn Mike gefunden habe. Dieser wurde als junger Mann bei der Ausübung seiner Bergführertätigkeit jäh aus dem Leben gerissen. «Die Lampe im Wohnzimmer wie auch

meine Nachttischlampe begannen oft zu leuchten, auch wenn ich oder mein Mann nicht in der Nähe waren und sie demnach nicht anzünden konnten», berichtet die Visperterminerin. Sie habe mit der Zeit realisiert, dass dies Zeichen von Mike seien. Just an dieser Stelle beginnt die Lampe beim Dreh zu flackern. Dieser nicht planbare Zufall habe sie geradezu erheitert, erzählt Mathier, was im Off auch hörbar ist.

Burgener zeigt sich ebenfalls amüsiert von der Situation – und dabei wird deutlich: Das Thema der Kontakt suchenden Seelen muss nicht, wie im Fall von Rainer Brigger, Gänsehaut bedeuten. Einige Menschen, die der Film präsentiert, erfahren durch das Gefühl, die Toten seien unter ihnen,

Trost und scheinen so den physischen Verlust der nahestehenden Person besser zu verkraften.

## Anklang beim Publikum

Eine Gedankenwelt, die die Grenzen zwischen Leben und Tod verschwimmen lässt, wirkt in der heutigen rationalen und technologiegläubigen Zeit geradezu als Gegenkonzept. «Das Bewusstsein für eine andere Welt jenseits dem Erklär- und Beweisbaren geht uns immer mehr abhanden», stellen denn auch einige Protagonisten des Films fest. «Zudem kennen fast nur noch ältere Menschen die Überlieferungen, die Ereignisse im Kontakt mit den Seelen Verstorbener beschreiben.» Wohl gerade deshalb, weil der Film die Gegenwart an eine Mystik ver-

gangener Tage anknüpft, übt er auf die Zuschauer eine Faszination aus.

«Winna – Weg der Seelen» konnte seit dem offiziellen Kinostart im letzten Dezember überdurchschnittliche Besucherzahlen verbuchen. Auch der Saal an der Männedörfler Aufführung war bis auf den letzten Platz besetzt, und das Publikum war begeistert. Dabei mag auch das Wallis mit seinem urtümlichen Dialekt und seinen Landschaften als Sehnsuchtsort der Unterländer eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. *Andrea Baumann*

«Winna – Weg der Seelen» wird am Samstag, 30. Mai, um 17.15 Uhr nochmals im Kino Wildenmann, Männedorf, gezeigt.

## Anlässe

### STÄFA

#### Kinder-Koffermarkt am Smärt

Wer möchte nicht selber einmal Marktfahrer sein. Für Kinder bietet sich diese Möglichkeit am Wochenmarkt Smärt vom 30. Mai (bei schlechtem Wetter am 6. Juni). Was in einem Koffer Platz findet an Gebasteltem, Gebackenem oder Genähtem, schaut verkaufslustig über dessen Rand in das Markttreiben und wird Teil eines kunterbunten Kinder-Koffer-Smärt. Der Smärt ist ein Projekt der Lokalen Agenda 21 Stäfa und wird von deren Marktkommission betreut. *e*

Stäfner Wochenmarkt bis 14. November, jeden Samstag 8 bis 12 Uhr auf Kirchbühl, Stäfa. Anmeldungen bis 28. Mai an Michèle Schuler, michele.moritz2@hispeed.ch.

### HERRLIBERG

#### Öffentliches Mittagessen

Das Familienzentrum Robinson bietet für Eltern und Kinder jeweils am letzten Mittwoch im Monat ab 11.30 Uhr ein schmackhaftes, frisch zubereitetes und günstiges Mittagessen an. Am 27. Mai gibt es Brätkugeln mit weisser Sauce und Nudeln oder Gemüsereis. *e*

Letzter Mittwoch im Monat, 11.30 bis 13 Uhr, ohne Anmeldung, Familienzentrum Robinson, Dorf 30, Herrliberg, 044 915 47 37, info@familienclub-herrliberg.ch.

### OETWIL

#### Libellen und Glöglifrosche

Der Glöglifrosch lebt zurückgezogen in den angelegten Weihern am Rande der Deponie von Oetwil. Mit etwas Glück kann die seltene Amphibienart gehört werden. Gemeinsam mit dem Biologen Vincent Sohni geht es auf die Pirsch. Dabei gibt es weitere Amphibienarten und verschiedene Libellenarten zu entdecken. Organisiert wird der Rundgang vom Naturnetz Pfannenstil. *e*

Donnerstag, 28. Mai, 18 Uhr, Deponie Chrüzlen, Dauer: 1 bis 1,5 Stunden, Kosten: 10 Franken.